

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josepha haben mit der höchsten Entschliebung vom 10. August d. J. der zweiten Assistentin des k. k. Theresianischen adeligen Damenstiftes am Prager Schlosse Maria Viktoria Gräfin Wurmbrand-Stuppach den Sternkreuz-Orden huldvollst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Die Ausstandsbewegungen in England.

Schlimme Nachrichten bringt in diesen Tagen der Telegraph aus London. Weitreichende Streikbewegungen erfüllen das Land, Arbeiterausperrungen werden von den Unternehmern angekündigt und zwischenhinein kommt es bald da, bald dort zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Vertretern der Obrigkeit und den ungezügelter Massen, die sich immer dort, wo solche Konflikte zutage treten, efinden und ihren wilden Instinkten fröhnen.

Mag auch die Lage in allen Arbeitergebieten des dreieinigten Königreiches nicht so ungünstig und kritisch sein, wie manche Berichte behaupten, leugnen läßt sich jedenfalls nicht, daß sehr ernste Verhältnisse herrschen, die es im Interesse des Landes und aller friedliebenden Bewohner erwünscht erscheinen lassen, daß Ruhe und Ordnung möglichst bald wiederkehren. Von kleinen Anfängen ging die Bewegung aus, die nun immer weiter greift und stets größere Arbeitermassen in ihren Bann zwingt. Verschiedene Kategorien von Transportarbeitern hatten schon vor einiger Zeit gegenüber ihren Arbeitgebern mehrere Forderungen erhoben, die hauptsächlich auf eine Besserung der Lohnverhältnisse und eine Verminderung der Arbeitszeit abzielten.

Um diesem Verlangen ihrer Kameraden mehr Nachdruck zu verleihen, schloß sich ein Teil der Eisenbahner

den streikenden Transportarbeitern an, machte aber zunächst selbst keinerlei Forderungen zur Verbesserung seiner Lage geltend. Aus diesem Sympathiestreik entwickelte sich nun der große Ausstand, der namentlich die Eisenbahnbediensteten umfaßt und durch Lahmlegung des Verkehrs das ganze wirtschaftliche Leben Großbritannien in Mitleidenschaft zieht. Die Regierung hat die Bedeutung dieser Bewegung sehr wohl erkannt und darum nicht bloß ihre Machtmittel fertig gemacht, um Ausschreitungen zu unterdrücken oder von vorneherein hintanzuhalten, sie hat auch ihre guten Dienste zur Verfügung gestellt, um die Interessen der Allgemeinheit zu wahren und zwischen Arbeitern und Unternehmern zu vermitteln. Ob ihr ein Erfolg in dieser Aktion zuteil werden wird, das steht allerdings noch dahin, denn bisher hat die Bewegung an Umfang nicht abgenommen.

Ob die Regierung mit ihren Mitteln in der Lage sein wird, den Verkehr auf den Eisenbahnen, der vor allem in Interesse der Verpflegung der Städte notwendig ist, auch nur notdürftig aufrecht zu erhalten, ist fraglich, weil sie zu wenige, im Eisenbahndienste geschulte Truppen zur Verfügung hat, obgleich sie bei der Dichte des englischen Eisenbahnnetzes sich damit begnügen kann, von mehreren Linien, die dieselben zwei Städte miteinander verbinden, immer nur eine einzige betriebsfähig zu erhalten. Bedenklicher ist es, daß das Umschlagreifen des Eisenbahnstreikes auch das Stillliegen zahlreicher Fabriken und das Feiern ihrer Arbeiter nach sich zieht, und so die Zahl der Nichtarbeitenden bedeutend vermehrt.

Für die Regierung wäre ein Erfolg ihrer Vermittlungsaktion auch von großer politischer Bedeutung. Wohl haben die Konservativen und die Unionisten im Unterhause erklärt, daß sie alle Maßnahmen des Kabinetts, welche die Wiederherstellung der Ordnung bezwecken, gerne unterstützen, aber es ist wohl außer Zweifel, daß sie nach Erreichung dieses Zieles um so heftiger die Regierung angreifen werden. Deren radikal-demokratische Tendenzen, so ungefähr werden sie argumentie-

ren, hätten die Arbeiter zu ihren Forderungen und zu ihrem Verhalten aufgereizt; nur eine Rückkehr zu den alten und bewährten konservativen Regierungsmaximen könne Abhilfe schaffen und die verworrene Lage wieder einrenken.

Tatsächlich erheben aber jetzt auch die streiklustigen Eisenbahner Forderungen, die sich gegen eine Institution wenden, welche vor etwa vier Jahren auf Anregung Lloyd-Georges, des derzeitigen Schatzkanzlers, zurückgeht. Damals verlangten sie, daß bei Streitigkeiten zwischen Eisenbahnbediensteten und den großen Bahngesellschaften der Gesamtverband der Eisenbahner als deren berufener Vertreter die Ausgleichsverhandlungen führe. Mit Recht lehnten die Gesellschaften dieses Verlangen ab, da in jenem Verbands nur die Minderheit der Eisenbahner vertreten sei.

Um diese Gegensätze auszugleichen, schlug nun Lloyd-Georges damals die Schaffung von Schiedsgerichten vor und sein Plan wurde schließlich auch gebilligt. Heute aber wenden sich die Bediensteten von dieser Einrichtung ab, weil diese Gerichte angeblich nicht gerecht urteilen und die Interessen der Unternehmer begünstigen. Wie man sieht, handelt es sich bei der Bewegung in ihrer jetzigen Gestalt also hauptsächlich um eine Machtfrage.

Hier einen Ausgleich zu treffen, ist besonders schwierig und es wird der ganzen Festigkeit und Geschicklichkeit der Regierung bedürfen, will sie nicht bloß die Interessen der Allgemeinheit sichern, sondern auch die Gegensätze zwischen Arbeitern und Unternehmern versöhnen. Je schneller sie das vermag, um so größer wird ihr Verdienst um die Allgemeinheit sein.

Die Marokkofrage.

Eine unterrichtete Persönlichkeit hat sich zum Pariser Berichterhalter der „Pol. Corr.“ über die Marokko-Angelegenheit in folgender Weise geäußert:

Dieses von den Holländern schon im 17. Jahrhunderte eingeführte „schädliche“ Getränk aromatisierten Wassers empört ihn. Man hielt es für ausgezeichnet wirksam, um der Blutzirkulation zu dienen, und das Teetrinken war damals bereits eine Mode, wie sie es heute ist. „Im Jahre 1679“, schreibt Tissot, „veröffentlichte ein gewisser Dr. Bontefoe, Holländer von Geburt, ein Werk über den Gebrauch von Tee als Kur. Bontefoe, der als Arzt des Markgrafen von Brandenburg in Berlin gestorben ist, verschrieb zwei- bis dreihundert Tassen Tee pro Tag für gewisse krankhafte Zustände.“ Dagegen tritt nun Tissot mit aller Energie auf. Er hält den Tee für ebenso schädlich wie den Tabak.

„Das Rauchen ist ein überbleibsel unzivilisierter Gewohnheiten wilder Völkersämme. Für geistig arbeitende Menschen ein gefährliches Reizmittel, das die Nerven zerstört. Nie hätte ich angenommen, daß man intellektuellen Wesen noch solch ein primitives Vergnügen zu entziehen habe.“

Tissot rät dagegen den Genuß guter Schokoladen, die seiner Ansicht nach empfehlenswerte Eigenschaften besitz. Er ist auch nicht der Ansicht, einem Schriftsteller aus Gesundheitsrückichten den absoluten Landaufenthalt anzupfehlen; denn „ein geistig arbeitender Mann bedarf der anregenden Atmosphäre der Großstadt. Ich empfehle ihm aber dringend eine „luftreiche“ Wohnung. Ist der Zustand des Hypochonders (heute Neurastheniker) akut, so soll er sich jahrelang aller geistigen Arbeit total enthalten und nur von Milch und Gemüse leben.“

Also rät der Schweizer Arzt im Jahre 1768 — ganz wie es heute seine Kollegen von 1911 tun. Er wie sie haben aber leider immer noch nicht das Mittel gefunden, vermögenslosen, geistigen Arbeitern zu gestatten, ihren Beruf aufzugeben, denn wenn die Erwerbsquelle versiegt, ist es selbst schwer, sich überhaupt zu ernähren, sei es auch nur von Milch und Gemüse. F. Z.

Feuilleton.

Alte Ratschläge gegen eine moderne Krankheit.

Die allgemein bekannten hygienischen Regeln, nach denen alle heutigen Neurastheniker zu leben haben, waren zum großen Teil schon im 18. Jahrhunderte bekannt.

Ein Berner Professor namens Tissot, Doktor „en médecine“, veröffentlichte im Jahre 1768 ein Büchlein, in dem er den geistig arbeitenden Männern goldene Lebensregeln diktiert. Das Buch heißt: „De la Santé des Gens de Lettres et des Balustudinaires“.

Die von Dr. Tissot geschilderten Zustände haben sich seit den 150 Jahren, die seit dem Erscheinen des Buches verfloßen sind, nicht um ein Jota geändert, nur die Zahl der Neurastheniker hat sich bedeutend vergrößert. Das Buch ist also aktuell. Hier eine Schilderung der charakteristischen Anzeichen jener Krankheiten der Schriftsteller und geistigen Arbeiter, die der Schweizer Doktor aus dem 18. Jahrhundert anführt:

„Die ersten Symptome sind eine auffallend kleinliche Empfindlichkeit, wie man sie zuvor bei dem Betreffenden nicht kannte. Mißtrauen, Ängstlichkeit, Nierdergeschlagenheit, Müssiggkeit beherrschen ihn. Jemand, der bisher tatkräftig und von Unternehmungsgeist befeuert war, schreckt ängstlich vor jeder Initiative zurück. Das geringste Neue jagt ihm Furcht und Besorgnis ein, er zittert vor einer etwaigen unerwarteten Tatsache. Ein leichtes Unwohlsein erscheint ihm wie eine ernste Krankheit, der Gedanke an den Tod verläßt ihn nicht und wird ihm zur steten Qual. Er beobachtet sich und entdeckt, wie sein Gedächtnis nachläßt. Er fühlt sich mit Entsetzen unfähig, geistig zu produzieren. Die Tage vergehen in fortgesetztem Stimmungswechsel. Todmüde legt sich der Kranke abends in sein Bett, um eine schlechte, meist schlaflose Nacht zu verbringen. Die Reizbarkeit seiner Nerven verhindert ihn nachts am Schlaf

und macht ihn am Tage ungerecht und quälend für seine Umgebung.“ Könnte nicht einer unserer heutigen Ärzte über seine neurasthenischen Patienten von 1911 ebenso schreiben?

Und die Mittel, diesem peinlichen Zustand Einhalt zu tun und wenn möglich ganz zu heilen, sind ebenfalls dieselben, die in den heutigen Sanatorien angewendet werden. Denn Dr. Tissot schreibt: „Der geistig überarbeitete Mensch bedarf des langen Aufenthaltes und der Bewegung in frischer Luft. Aber Spazierengehen genügt nicht. Er muß körperliche Spiele, wie Scheibwerfen, Billard-, Regel-, Feder- und Gummiball-, Mailspiel, Jagd, Schießen, Fechten und ähnliche, den Geist nicht anstrengende Übungen unternehmen. Dem Vorbild des römischen Konsuls Asinius Pollio folgend, darf der geistig Ruhebedürftige kein Schreiben, keinen Brief, keine von außen kommende Nachricht zwei Stunden vor Sonnenuntergang mehr empfangen. Seine Diät soll streng überwacht sein. Nichts Fettes und nichts Saures, nichts Geräuchertes, nichts Gefalznes soll ihm vorgesetzt werden. Alle Gemüse, mit Ausnahme der dicken weißen Bohnen, die bereits Pythagoras, der ein großer Vegetarianer war — verbietet, sind an der Tagesordnung. Kein Wild, kein Schweinefleisch, keine Gans, keine Ente, keinen Fisch mit Schuppen. Die erlaubten Fleischsorten sind: Fartes Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch, Gänser, Poularden, wenn sie nicht zu fett sind, Tauben, Rebhühner, Lerchen. Jedoch vermeide man selbst diese Kost des Abends. Das Nachtmahl sei, wie die Soupers de Platon, „agréables pour le moment et pour le lendemain“. Als Getränk und zum Gebrauch überhaupt rate ich Quellwasser, das leicht schäumt, wenn es mit der Seife in Berührung kommt, das die Gemüse gut kocht und die Wäsche gut wäscht. Quellwasser verschafft ruhige Nächte, gute Laune, sanfte Sitten!“

Und der gute Doktor ergeht sich über das Wohlbefinden, das der wassertrinkende Mensch mit „sanften Sitten“ verspürt! Dagegen gerät er außer sich bei dem Gedanken, daß seine Patienten Tee trinken könnten.

Die europäische öffentliche Meinung sollte sich durch die Gereiztheit, mit der die französisch-deutschen Verhandlungen von einem Teil der Presse dieser beiden Staaten erörtert werden, nicht zu der Annahme verführen lassen, als ob die Aussicht auf einen Erfolg der Berliner Auseinandersetzung dem Schwinden nahe wäre. Die beteiligte Diplomatie wird durch die vielfach verschlungenen Schwierigkeiten dieses Meinungsaustrausches, die auf beiden Seiten vorausgesehen worden sind, in der Erwartung nicht beirrt, daß den Bemühungen, die für die Erreichung des vom Standpunkte der gesamten internationalen Politik sehr erstrebenswerten Ziels aufgegeben werden, das schließliche Gelingen nicht versagt bleiben wird.

Der jetzige Stand der Verhandlungen gestattet die Hoffnung, daß die Möglichkeit gegeben sein wird, die Grundlagen des Einvernehmens schon in einigen Tagen festzustellen. Bei dem Charakter dieser Frage werde sich kein unbefangener Beurteiler der Erkenntnis verschließen, daß für die Lösung des zu entwirrenden Problems der Weg der Transaktion der einzig gangbare sei. Daß die Ergebnisse einer sich in solchen Bahnen bewegenden Verständigung ebenso wenig dem Geschmack der leidenschaftlichen Kolonialpolitiker in Frankreich, wie dem der Pangermanisten entsprechen werden, sei mit Sicherheit vorauszusehen.

Es sei aber wohl auch keine Täuschung, sich zu versprechen, daß die nüchtern denkende Mehrheit der politischen Kreise beider Staaten den überaus hohen Wert der Beseitigung einer verworrenen Lage, die sich bei längerer Dauer zu einer ernststen Gefahr hätte gestalten können, zu würdigen wissen und den von der Diplomatie zwischen den Standpunkten Frankreichs und Deutschlands durch gegenseitige Anpassungen zu schaffenden Ausgleich guthießen werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. August.

Bei der am 17. d. veranstalteten Festvorstellung im neuen deutschen Theater in Prag hielt der Intendant Dr. Hermann eine Ansprache an den Statthalter, in der er auch des Ausgleichs in Böhmen gedachte. Der Statthalter erklärte in seiner Erwiderung unter Hinweis auf die Friedensmission unseres Kaisers: Wir können uns nun denken und vorstellen, welches Glück wir unserem kaiserlichen Herrn verschaffen könnten, wenn wir alle gemeinschaftlich mitwirken wollten, an jener Verständigung und an jenem Friedensschlusse, auf den der Redner soeben hingewiesen hat.

Graf Tisza schreibt in einem Artikel des „Ujbag“ über die Gefahr, die der Monarchie dadurch droht, daß die Armee bisher nicht ausgestellt werden konnte. Wie leicht könnte dadurch die Gefahr eines Krieges heraufbeschworen werden. Man denke nur an die albanisch-montenegrinische Frage. Der Balkan ist voll mit solchen Problemen. Die friedliche Lösung erfordert eine ständige Konstellation der Machtverhältnisse und die gegenwärtige Lage unseres Heeres sichert nicht den Frieden, sondern vermehrt nur die Gefahr eines Krieges. Wir haben viel Zeit verloren und eine schwere Verantwortung lastet auf jenen, die sich der Hindernisbeseitigung der nationalen Gefahr in den Weg

stellen und mit bedauerlicher Blindheit geschlagen, ihr Spiel treiben.

Der „Matin“ meldet aus Aix-les-Bains: Am Maria Himmelfahrtstage nachmittags wehte von der Terrasse des großen Restaurants Beaurivage die deutsche Flagge. Zwei Offiziere aus Nancy, ein Hauptmann und ein Leutnant, forderten einen Polizisten auf, bei dem Besitzer des Restaurants auf Einziehung der Flagge hinzuwirken. Als diesem Befehle nicht mit gewünschter Schnelligkeit Folge geleistet wurde, holten die beiden Offiziere die Fahne herunter und zerrissen sie unter dem Beifall der Menge. Der Zwischenfall erregt große Bewegung in der Stadt. Wie der „Matin“ hinzufügt, sei die Tat auf die Mißstimmung gegen Deutschland, die durch die gegenwärtige politische Situation hervorgerufen worden sei, zurückzuführen. In Berliner politischen Kreisen faßt man die Fahnenangelegenheit ganz ruhig auf. Natürlich ist man unangenehm berührt, daß gerade im gegenwärtigen Augenblicke dieser Zufall passiert ist, der zu Erörterungen Anlaß geben dürfte. Man ist aber überzeugt, daß die französische Regierung alles tun werde, was in solchen Fällen üblich ist, damit die Angelegenheit ohne weitere Folgen bleibt.

In einer Zirkularnote, welche die türkischen Botschafter den Schutzmächten Kreta übergeben, erklärt die Pforte, weder die Erneuerung des Mandats des Oberkommissärs Jaimis, welchen sie nie anerkannt habe, noch die Ernennung eines anderen Oberkommissärs unter denselben Bedingungen, das heißt unter Bezeichnung des Kandidaten durch den König der Hellenen, anzunehmen. Der gegenwärtige Moment sei zur definitiven Lösung der Kretafrage der günstigste.

Präsident Fallières wird, wie man aus Paris meldet, bei der in Toulon am 4. September abzuhaltenden französischen Flottenrevue in Begleitung des Ministerpräsidenten, des Marineministers und des Kriegsministers erscheinen.

Das Reichsgesetzblatt verlautbart das Gesetz vom 13. August 1911, womit die Regierung ermächtigt wird, die Handels- und Verkehrsbeziehungen mit Portugal provisorisch zu regeln.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Hochzeit der Prinzessin Helene von Serbien.) Wie nunmehr endgültig festgesetzt ist, findet die Hochzeit der Prinzessin Helene von Serbien mit dem Großfürsten Ivan Konstantinowitsch am 11. September in Petersburg statt. Die Trauzugenden des Bräutigams werden Kaiser Nikolaus von Rußland und Königin Olga von Griechenland, die der Prinzessin Helene König Nikola von Montenegro und dessen Tochter Großfürstin Milica, Gattin des Großfürsten Petar Nikolaewitsch sein.

— (Ein Testament zugunsten tschechischer Bildungsinstitute.) Wie die „Novodni Listy“ aus Salzburg melden, hat der ehemalige Zuckerfabrikdirektor Karl Kubes sein ganzes beträchtliches Vermögen tschechisch-kulturellen und wohltätigen Zwecken gewidmet. Unter anderem testierte Kubes für Stipendien für tschechische Techniker 30.000 K, für einen Fonds zur Unterstützung von drei mittellosen tschechischen Einjährig-Freiwilligen 30.000 K, für einen Fonds zur Unterstützung von Schülern und Schülerinnen, welche tschechische Schulen mit gutem Erfolge absolviert haben, 24.000 K; 30.000 K für die

Stadt Prag zur Errichtung von Stipendien für vier Söhne armer Arbeiter, 40.000 K dem nationalökonomischen Institut der tschechischen Akademie der Wissenschaften für Reisestipendien, 10.000 K dem tschechischen Schulverein, 2000 K dem nordböhmischen tschechischen Verein, 2000 K dem tschechischen Böhmerwaldbund, 6000 Kronen dem Wiener Komenskýverein und außerdem eine Reihe beträchtlicher Legate.

— (Raub in einem Postamt.) Freitag nachmittags drangen drei Arbeiter in das Privatpostamt am Attilaring in Budapest ein und forderten von den dort amtierenden zwei Postmanipulantinnen die Herausgabe des Geldes. Als die Mädchen sich weigerten, diesem Verlangen nachzukommen, zogen die Räuber Revolver hervor und drohten ihnen mit dem Niederschießen. Die Manipulantinnen händigten daraufhin den Räubern den in der Kasse befindlichen Betrag von 1000 K aus, worauf die Strolche flüchteten.

— (Der letzte Zahn.) Eine römische Zeitung hatte für eine hundertjährige Greisin eine Subskription eröffnet. Als nun diese den Ertrag der Sammlung in Empfang nehmen wollte, fiel den Redakteuren auf, daß im Munde der Hundertjährigen noch einsam und allein ein einziger Zahn sichtbar war. Dieser Zahn hatte, wie aus der Erzählung der Alten hervorging, schon seit 30 Jahren keine Leidensgefährten mehr. Auch konnte sie versichern, daß ihre Schwester gleichfalls bis zum gleichen Alter zwei oder drei Zähne besessen hatte.

— (Das geladene Gewehr.) Aus Pola wird telegraphiert: In der Maschinenschule der Kriegsmarine hantierte ein Zögling so ungeschickt mit einem geladenen Gewehr, daß ein Schuß losging und das Projektil dem 20jährigen Maschinenebenen August Florian in den Kopf drang. Der Verletzte wurde in sterbendem Zustande ins Marinehospital überführt. Der schuldtragende Zögling wurde in Präventivhaft genommen.

— (Die Pariserin ohne Strümpfe.) In diesen Tagen konnte man im Pariser Bois de Boulogne eine neue Mode bewundern, die der Hitze ihre Entstehung verdankt. Zahlreiche Damen, zumal jüngere, tragen unter dem Schuhwerk keine Strümpfe! Bald werden also die uralten Sitten des Morgenlandes ihre Auferstehung in Paris feiern: man wird den zum Besuch sich anmeldenden Damen die Füße waschen lassen.

— (Krebsausfuhrverbot aus Bosnien.) Die bosnische Landesregierung hat eine Verordnung erlassen, nach der nur jenen die Ausfuhr von Krebsen aus Bosnien gestattet ist, die hierzu die behördliche Bewilligung haben. Die Bahn- und Postämter werden angewiesen, Krebsendungen nur gegen Vorweisung des betreffenden Zertifikates anzunehmen.

— (Revolte in einem Militärgefängnisse.) Im Garnisonsarreste in Czernowitz überfielen die Sträflinge den Stabsprokuren und verletzten ihn schwer. Die revoltierenden Sträflinge wurden in eine Korrektionszelle abgeführt.

— (Die Feier des Jahres 1812 in Rußland.) Trotz der engen Beziehungen zu Frankreich unterläßt es Rußland doch nicht, im nächsten Jahre das hundertjährige Jubiläum von 1812 zu feiern, und zum Teil schon jetzt werden die Vorbereitungen getroffen.

— (Galerieeinsturz in einer Kirche.) In der Kirche von Auffurquelle ist während des Gottesdienstes eine Galerie eingestürzt, wobei dreißig Frauen schwer, darunter drei lebensgefährlich verletzt wurden.

— (Schadenfeuer in Ungarn.) In der Ortschaft Harapos sind 48 Wohnhäuser mit 123 Nebengebäuden abgebrannt. Der Schaden beträgt 200.000 K.

Der stille See.

Roman von H. Courths-Mahler.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ravenport zuckte zusammen und verfärbte sich. Seine Augen bohrten sich unruhig forschend in ihr Gesicht. „Was hast du gehört?“ fragte er heiser. Sie senkte tief auf und krampfte die Hände ineinander.

„Daß du mit Seltmann auf unrechtmäßige Weise Verkäufe abgeschlossen hast, die einen großen Teil Rothsberger Grund und Boden und alle landwirtschaftlichen Produkte, auch geschlagene Hölzer, für einen Spottpreis an dich brachten. Es handelte sich um hohe Summen, die Graf Rothsberg entzogen wurden. Ich hörte, daß du Seltmann für seine Beihilfe bezahltest, und ihm Anweisung gabst, wie er in seine Wirtschaftsbücher die Eintragungen zu machen hätte. Seltmann sagte dir, daß er sich Gewissensbisse machen würde, wenn du ihm nicht die Versicherung gegeben hättest, daß deine Tochter eines Tages Gräfin Rothsberg sein würde. Dann käme ja doch alles wieder in die Hände Rothsbergs zurück. Du bestätigst das noch einmal ausdrücklich und sagst ihm, er brauche keine Angst zu haben. In zwei bis drei Jahren sei deine Tochter sicher mit Graf Hans Rothus vermählt. Er sollte nur weiter ganz nach deinen Wünschen handeln, dann sei es sein Schaden nicht. Das ist alles, was ich weiß.“

Sie hatte das alles gesagt, ohne auch nur einmal die Stimme zu heben. Ganz monoton kam es über ihre Lippen. Ravenport hatte sich vorgebeugt, als müsse er ihr die Worte vom Munde ablesen, ehe sie ausgesprochen waren. Sein Gesicht war fahl und schlaff ge-

worden. Als sie geendet hatte, bewegte er einigemal in krampfhafter Art den Unterkiefer, ohne ein Wort hervorzubringen. Endlich fand er die Sprache wieder.

„Wie kamst du dazu, uns zu belauschen?“ stieß er heiser hervor.

„Ich war gegen dein Gebot in dein Zimmer gegangen, um mir etwas Schreibpapier, das ich brauchte, zu holen. Da hörte ich dich die Treppe heraufkommen und versteckte mich hinter dem Vorhang, hinter welchem du in einer Nische allerhand Bücher und Akten aufbewahrst. Weil du um diese Zeit immer unten im Kontor warst, glaubte ich, du würdest gleich wieder hinguntergehen. Du tratest jedoch mit Seltmann ein und gingst nicht wieder fort. Ich schämte mich, vorzukommen und mich meines Angehörigseins wegen vor einem Fremden ausschelten zu lassen. So blieb ich und hörte alles.“

Ravenport hatte eine leichte Miene erzwungen. „Und hast dir in deinem Unverständnis wer weiß was für grausliche Dinge zusammenphantasiert. Von Geschäften verstehst du nichts“, sagte er ironisch.

„Nein — aber ich kann Recht und Unrecht unterscheiden.“ — Er fuhr auf.

„Willst du mir etwa Vorwürfe machen? Das wäre eine neue Art.“

„Gewiß nicht, denn Vorwürfe würden nichts ungeschehen machen“, erwiderte sie ruhig und furchtlos.

Er stand auf und trat an das Fenster, mit finsterner Miene hinausstarrend. Während war er auf sich selbst, daß er nicht genügende Vorsicht hatte walten lassen. Freilich — wer konnte daran denken, daß sich seine Tochter in seinem eigenen Zimmer versteckt hatte. Nach einer Weile wandte er sich mit wiedergewonnener Ruhe nach ihr um.

„Was ich getan, geschah für dich, denn du bist mein einziges Kind, meine einzige Erbin.“

Ruth sah ihn schmerzlich an.

„Ich bin nicht anspruchsvoll und verlange nicht nach Glanz und Reichtum. Für mich hättest du die Hände nicht nach fremdem Gut auszustrecken brauchen.“

„Nein, du hast leider keine Spur von dem Ehrgeiz, der mich auf die Höhe gebracht hat.“

„Auf die Höhe?“ fragte sie traurig.

„Schweig! Deine Kritik verbitte ich mir. Denkst du, ich fürchte dich?“

Sie legte mit einer müden Bewegung den Kopf zurück.

„Von mir hast du auch nichts zu fürchten.“

Er atmete heimlich auf.

„Natürlich nicht. Es wäre auch sehr sonderbar, daß ein Vater sich vor seinem Kinde zu fürchten hätte. Lassen wir das also ruhen und kommen wir auf den Hauptzweck der Unterredung. Du weißt also, daß Graf Rothsberg um deine Hand angehalten hat, und wirfst ihm morgen dein Jawort geben.“

Ruth hatte die Augen wieder gesenkt und saß still und bleich vor ihm.

„Da es keine andere Möglichkeit gibt, Graf Rothsberg alles, was ihm rechtmäßig gehört, zurückzugeben, so werde ich deinen Wunsch erfüllen“, sagte sie tonlos. Ravenport atmete tief auf.

„Gut, ich sehe, du bist vernünftig. Und sei versichert, ich habe von Anfang an beabsichtigt, Graf Rothsberg auf diese Weise schadlos zu halten.“

„Sag dir denn so viel daran, daß ich Gräfin Rothsberg werde?“ fragte sie müde.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.

Über die festlichen Veranstaltungen, mit denen der 81. Geburtstag des Monarchen überall in Österreich-Ungarn, aber vielfach auch außerhalb der Grenzen unserer Monarchie begangen wurde, liegt uns heute eine Fülle von Berichten vor, von denen jedoch hier nur die interessantesten Platz finden können.

Seine Heiligkeit der Papst hat an Kaiser Franz Josef eine Depesche gerichtet, worin er den Monarchen zu dessen Geburtsfest beglückwünscht und gleichzeitig für die Teilnahme seiner Majestät gelegentlich der Erkrankung des Papstes den Dank ausdrückt. In Zichl fand Freitag um halb 3 Uhr nachmittags in der kaiserlichen Villa ein Familiendiner statt, an dem Seine Majestät der Kaiser die dort weilenden Mitglieder seiner Familie und der gesamte Hofstaat teilnahmen. Außerdem waren dem Diner der Bischof von Linz Dr. Hittmaier, der Pfarrer von Zichl Stadler, Hofjaggleiter Hofrat Böhm und der Bürgermeister kais. Rat Leithner zugezogen. Prinz Leopold von Bayern brachte den Trinkspruch auf den Monarchen aus, der bei allen Anwesenden begeisterten Widerhall fand. Zu dem in Bad Zichl abgehaltenen Huldigungsfest erschienen um 5 Uhr die Protektorin der Veranstaltung Erzherzogin Elisabeth Franziska in Begleitung mehrerer Erzherzoge. In Wien fand nachmittags beim Fürst-erzbischof Dr. Ragl ein Festmahl statt, zu dem erschienen waren: Ministerpräsident Freih. v. Gautsch mit sämtlichen Ministern, der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz, Statthalter Freiherr von Bienerth, Korpskommandant Ritter von Versbach, die höchsten Staatswürdenträger usw.

Aus unserem engeren Heimatlande Krain sind uns über die patriotische Feier des Geburtsfestes seiner Majestät des Kaisers folgende Berichte zugekommen:

Stein, 18. August. Wie alljährlich wurde der Allerhöchste Geburtstag seiner Majestät des Kaisers auch heuer in Stein in solenner Weise gefeiert. Vierundzwanzig Kanonenschüsse kündigten schon gestern abends vom Kalvarienberge her den hohen Festtag an, worauf die städtische Musikkapelle mit klingendem Spiele die Stadt durchzog und vor der Amtswohnung des Herrn Bezirkshauptmannes die Volkshymne mit mehreren Musikkapellen aufspielte. Der heutige Festtag selbst wurde durch eine Tagerevue eingeleitet. Um 8 Uhr früh ertönten abermals Kanonenschüsse auf dem Kalvarienberge, welche auch die Hauptmomente des um 9 Uhr vom Herrn Pfarrdechanten Lavrenčič in der Stadtpfarrkirche unter großer Assistenz zelebrierten feierlichen Hochamtes mit Tebeum verkündeten. Dem Hochamte wohnten die gesamte Beamenschaft, das Offizierskorps und der Beamtenskörper, sowie die gesamte Arbeiterschaft der f. u. f. Pulverfabrik, der Gerent der Stadtgemeinde Stein, der Kronprinz Rudolf-Militärveteranenverein mit der Fahne, die f. f. Gendarmerie, die Fabriksfeuerwehr von Pörsch und eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr in Stein, Vertreter der Steiner Bürgerkorporation, eine Abordnung des Vereines „Drel“ sowie sonstige Korporationen und überaus zahlreiche Andächtige, darunter auch viele Sommerfrischler und Kurgäste bei. Unter den letzteren waren unter anderen die Herren Moriz Chaloupka von Sternwall, f. u. f. Hofrat d. R. der Militärkanzlei seiner Majestät, Robert Ritter von Frank, f. u. f. Oberst d. R., Johann Zagar Edler von Sanaval, f. u. f. Major d. R., L. Zuzek, f. f. Oberlandesgerichtsrat i. R. Nach dem feierlichen Gottesdienste erschien der hochw. Dechant und Stadtpfarrer Landtagsabgeordneter Lavrenčič in der Amtskanzlei des Herrn Bezirkshauptmannes und bat in seinem Namen und im Namen der gesamten Geistlichkeit des Dekanates die alleruntertänigsten Glückwünsche, sowie die Versicherung unwandelbarer Treue an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen lassen zu wollen. Ebenso erschien der Gerent der Stadtgemeinde und bat um Weiterleitung der alleruntertänigsten Glückwünsche und Loyalitätsgeföhle der Gemeindeglieder. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude sind beslaggt. Zu Mittag wurde von der f. u. f. Pulverfabrik ein Festdiner im Hotel Renda gegeben, während am Abend im Kurhause ein Tanzfröhchen aus Anlaß des Kaiserfestes stattfand.

Radmannsdorf, 18. August. Der Geburtstag seiner Majestät des Kaisers wurde in Radmannsdorf, Belbes und Umgebung besonders festlich begangen. Schon am Vorabend wurde die Stadt festlich beslaggt, während die Bevölkerung in Scharen nach Belbes zur üblichen Seebefeuchtung wanderte, andererseits aber die auf den umliegenden Höhen angezündeten Freudenfeuer bewunderte, denn es wurden selbst auf der Spitze des Stolz und des Bajna's große Freudenfeuer zur Verherrlichung dieses Festes entzündet und die auf der Spitze des Stolz liegende Präseren-Schutzhütte des slovenischen Alpenvereines erstrahlte wiederholt in bengalischer Beleuchtung, weithin in die Ferne sichtbar. Besonders schön war die Seebefeuchtung in Belbes und erstrahlten das altehrwürdige Schloß, die Hotels Mallner, Baltriny, Petran, „Triglav“, der Bahnhof, das Kurhaus sowie sämtliche Villen im herrlichsten Farbenfeuer, während der übliche Umzug auf den festlich geschmückten und beleuchteten Rähnen und Plättenschiffen mit Musik und Sängern von einer tausendköpfigen Menschenmenge bewundert wurde. Unter diesem Menschenanbrange eilten geschäftlich die unter dem Protektorate und der Leitung der Frau Baronin Born stehenden Patronessen des Belbeser Komitees des Österreichischen Flottenvereines

und zahlreiche bestrickende Verkäuferinnen und linke Kassaverwalter und setzten massenhaft die Kaiserbonbons ab. Erst in später Stunde löste sich das prächtige Bild auf und die Besucher eilten nach Hause. Am 18. August wurde in der Stadt Radmannsdorf in der Dekanatspfarrkirche ein Festgottesdienst vom Pfarrdechanten und Kanonikus Novak mit Assistenz zelebriert, an dem die gesamte Staatsbeamenschaft mit den Herren f. f. Bezirkshauptmann Zupnek und Landesgerichtsrat Regally an der Spitze, ferner die Gemeindevertreter, die f. f. Gendarmerie usw. und eine große Menschenmenge teilnahm. Zu diesem Festgottesdienste erschienen auch der Kommandant des hier und in der Umgebung kantonierenden f. und k. Kaiser Nikolaus-Dragonerregiments Oberst Berndt nebst den Stabsoffizieren und den dienstfreien Rittmeistern und Oberoffizieren. Um 9 Uhr vormittags fand sodann auf dem Exerzierfelde nächst Lees-Praschach die Feldmesse des Dragonerregiments, zu der das gesamte Dragonerregiment in Parade ausgerückt war, statt. Zu dieser vom Pfarrer Lovšin aus Lees zelebrierten Feldmesse erschienen in erster Linie die zahlreichen Sommergäste aus Belbes, Politzsch und Umgebung, darunter speziell seine Excellenz Feldzeugmeister und Armeesinspektor a. D. Freiherr von Albori, die Aristokratie, zahlreiche Staatsbeamte aus Radmannsdorf mit den Herren Bezirkshauptmann Zupnek und Landesgerichtsrat Regally an der Spitze und Tausende von Zuschauern mit den Gemeindevorstehern von Lees, Bormarkt, Vigaun und Breznica. Nach Schluß der Feier nahm nach einer erhebenden, kernigen Ansprache des Herrn Regimentskommandanten Obersten Berndt seine Excellenz Baron Albori die Parade ab, die besonders glänzend verlief. Nachmittags fand im Hotel Luisenbad in Belbes ein Festbankett des Dragonerregiments statt, zu dem die Spitzen der Behörden aus der Stadt Radmannsdorf eingeladen waren.

Krainburg, 18. August. Am Vorabend des heutigen Festtages veranstalteten die freiwillige Feuerwehr und der Militärveteranenverein einen solennen Fackelzug. Vor dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft wurden von der Feuerwehrmusikkapelle die Volkshymne und ein Tonstück zum Vortrage gebracht. Am Festtage selbst wurde um 9 Uhr vormittags ein Festgottesdienst zelebriert, dem alle Staatsbeamten, der Bürgermeister, die Lehrerschaft, die Gendarmerie, Finanzwache, Vertreter von Vereinen und Korporationen und ein zahlreiches andächtiges Publikum beizuhnten. Die freiwillige Feuerwehr und der Militärveteranenverein werden das Kaiserfest erst am Sonntag den 20. d. M. durch korporative Teilnahme an einem Festgottesdienste und durch gemeinsame Veranstaltung eines „Kaiserfestes“ zugunsten des Österreichischen Flottenvereines festlich begehen.

Littai, 19. August. Anlässlich des Geburtsfestes seiner Majestät des Kaisers zelebrierte in Littai der Dechant von St. Martin ein feierliches Hochamt, an dessen Schlusse das Tebeum und die Volkshymne gesungen wurde. Dem Hochamte wohnten sämtliche Behörden, auf Urlaub weilende Offiziere, Staatsbeamten, Kadettenschüler und ein zahlreiches Publikum bei. Sämtliche öffentliche wie auch viele Privatgebäude trugen Flaggenschmuck.

Gurksfeld, 18. August. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes seiner Majestät des Kaisers wurde heute in der hiesigen Pfarrkirche ein Festgottesdienst abgehalten, an welchem sich die gesamte Beamenschaft, das Offizierskorps mit FML. Janda an der Spitze und die Mannschaft des derzeit hier weilenden f. u. f. Feldkanonenregiments Nr. 8 und 9 und des Artillerie-Arbeitsdetachements, die Lehrerschaft, die Gemeindevertretung der Stadt Gurksfeld, das uniformierte Bürgerkorps, die freiwillige Feuerwehr und sonstige viele Andächtige beteiligten. Nach dem Gottesdienste erschienen beim Herrn Bezirkshauptmann der Gemeindevorsteher von Gurksfeld Jernan, Oberlehrer Levstik, der Stellvertreter des Kommandanten des uniformierten Bürgerkorps Stancer und der Obmann der freiwilligen Feuerwehr Jesser und brachten die Bitte vor, die untertänigsten Glückwünsche der von ihnen vertretenen Körperschaften mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit dem erlauchten Monarchen zu den Allerhöchsten Stufen gelangen zu lassen.

Tschernembl, 18. August. Zum 81. Geburtsfest seiner Majestät des Kaisers fand heute um acht Uhr vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst statt, welchem nebst den Vertretern der Stadtgemeinde Tschernembl, des Bezirksstrafenausschusses, des Ortschulrates, des Sanitätsdistriktes sämtliche Beamten der f. f. Bezirkshauptmannschaft sowie des f. f. Bezirksgerichtes, des f. f. Steueramtes, des f. f. Notariates, die f. f. Gendarmerie und die f. f. Finanzwache sowie eine große Menge von sonstigen Andächtigen beizuhnten. Am Schlusse des Gottesdienstes wurden das Tebeum und die Volkshymne abgesungen. Die Stadt war festlich beslaggt.

(Großer Brand in Rassenfuss.) Der aufstrebende unterkrainische Markttort Rassenfuss ist von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht worden. Schon Samstag nachmittags erhielten wir die telegraphische Mitteilung, daß der Markt in hellen Flammen stehe. Über die Brandkatastrophe ist uns nunmehr ein ausführlicherer Bericht zugekommen. Derselbe lautet: Samstag gegen halb 1 Uhr nachmittags ist im Maschinenhause der Lederfabrik Penca ein Brand zum Ausbruche gekommen, welcher riesige Dimensionen annahm und binnen wenigen Stunden den halben Markt einäscherte. Das Feuer

wurde von einem starken Westwinde angefacht und so die Löschaktion stark beeinträchtigt. Machtlos stand die einheimische Feuerwehr dem entfesselten Elemente gegenüber; unglücklicherweise wurde noch die beste Spritze vom Feuer ergriffen und derart beschädigt, daß sie überhaupt nicht mehr brauchbar war. Erst als acht auswärtige Feuerwehren eingetroffen waren, konnte mit Erfolg an die Lokalisierung des Brandes geschritten werden. 26 Besitzern wurden die Wohn- und Wirtschaftsg Gebäude, Lebensmittel- und Futtermittel, Kleider, Gerätschaften usw. eingäschert; außer der Lederfabrik des Herrn Penca, der allein einen Schaden von mehreren hunderttausend Kronen erleidet, sind u. a. auch die Häuser des Handelsmannes Gratz, des Fleischermeisters Slajpah, des Realitätenbesizers Deu, des Lederers Povše, der Besitzer Jerič und Kolenec in Asche gelegt worden. Das Gerichtsgebäude, welches von brennenden Häusern umgeben war, konnte mit knapper Not gerettet werden. Über 50 Schweine und mehrere Pferde sind in den abgebrannten Stallungen umgekommen. Einem Besitzer verbrannte auch ein größerer Geldbetrag. Da an diesem Tage in Rassenfuss ein Markt abgehalten wurde, waren am Platze zahlreiche Verkaufsbuden aufgestellt. Die Krämer packten, als das Feuer bemerkt wurde, in aller Eile ihre Waren ein. Viel Ware wurde verdorben und verschleppt. Es herrschte eine furchtbare Aufregung und Verwirrung. Der durch den Brand verursachte Schaden wird ungefähr auf eine Million Kronen geschätzt. Rassenfuss, früher ein blühender Markttort, ist am Rande des Ruines und dürfte sich ohne ausgiebige Hilfe wirtschaftlich kaum mehr erholen.

(Kaiser-Bonbonntag in Belbes.) Das in Belbes gebildete Komitee, an dessen Spitze Frau Franziska Freiin von Born stand, hat am 17. und 18. August 10.000 Stück Bonbons in Belbes und Alzing verkauft. Alle Kreise der Bevölkerung trugen zu dem glänzenden Gelingen der Veranstaltung bei und wird die Einnahme für den wohltätigen Zweck voraussichtlich 2000 K übersteigen.

(Von den Manövern.) Die höheren Kommandos und Truppen werden bis zum 27. August wie folgt nächtigen: Das 6. Infanterietruppendivisionskommando bis 22. in Malborghet, bis 26. in Graz, am 27. in Krainburg; das 28. Infanterietruppendivisionskommando bis 22. in Laibach, am 27. in Zirkniz; das 55. Infanteriebrigadefkommando bis 20. in Triest, am 21. in Divača, am 22. in Präwald, am 23. in Adelsberg, am 24. und 25. in Zirkniz, am 26. und 27. in Großlaskiz; das 56. Infanteriebrigadefkommando bis 21. in Görz, am 22. in Heidenstätt, am 23. in Schwarzenberg, am 24. in Unter-Loitsch, am 25. in Vigaun, am 26. und 27. in Grahovo; das 44. Landwehr-Infanteriebrigadefkommando bis 23. in Laibach, am 24. in Lom di Canale, am 25. in Woltzschach, am 26. und 27. in Karfreit; das Infanterieregiment Nr. 17 bis 24. in Klagenfurt, am 25. in Unterbergen, am 26. und 27. in Neumarkt; das Infanterieregiment Nr. 27 bis 23. in Laibach, am 24. in Oberlaibach, vom 25. bis 27. in Vigaun; das Infanterieregiment Nr. 47 bis 21. in Görz, am 22. in Cernizza, am 23. in Schwarzenberg, am 24. und 25. in Loitsch, am 26. und 27. in Zirkniz; das Infanterieregiment Nr. 97 bis 27. in Triest; das Feldkanonenregiment Nr. 7 bis 27. in Laibach; die 2. Division des Feldkanonenregiments Nr. 9 bis 20. in Gurksfeld, am 21. in Dichtenwald, am 22. in Neubegg, am 23. in Sittich, am 24. und 25. in Laibach, am 26. und 27. in Laufen; das Feldjägerbataillon Nr. 7 am 19. und 20. in Görz, am 21. in Cernizza, am 22. und 23. in Wippach, am 24. in Präwald, am 25. in Mauniz, am 26. und 27. in Grahovo; das Feldjägerbataillon Nr. 11 am 19. und 20. in Pivčina, am 22. und 23. in Wippach, am 24. in Adelsko, am 25. in Planina, am 26. und 27. in Martensbach; das Feldjägerbataillon Nr. 20 am 19. und 20. in Hodelersdorf, am 21. in Planina, vom 22. bis 24. in Rakel, vom 25. bis 27. in Grahovo; das Feldjägerbataillon Nr. 24 bis 21. in Rovigno, am 22. in Leseče, am 23. in Adelsberg, am 24. in Martensbach, am 25. in Groß-Oblat, am 26. und 27. in Großlaskiz; das Feldjägerbataillon Nr. 29 am 19. und 20. in Komen, am 21. in Dornberg, am 22. und 23. in Oberfeld, am 24. in Präwald, am 25. in Planina, am 26. und 27. in Lipsein bei Grahovo; das Dragonerregiment Nr. 5: Regimentsstab bis 21. in Lees, am 22. und 23. in Krainburg, am 24. und 25. in Laibach, am 26. und 27. in Großlaskiz; 1. Divisionsstab bis 21. in Radmannsdorf, vom 22. bis 24. in Krainburg, vom 25. bis 27. in Trstenitz; 2. Divisionsstab bis 23. in Scherannitz, am 24. in Ratschach, vom 25. bis 27. in Glitsch; das Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4 bis 21. in Klagenfurt, am 22. in Tarvis, vom 23. bis 27. in Glitsch; das Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 bis 24. in Tolmein, am 25. in Woltzschach, am 26. und 27. in Karfreit.

(Vom Bergbandienst.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Inspektionsbeamten der Berghauptmannschaft in Klagenfurt Bergat Friedrich Skorn den Titel und Charakter eines Oberbergrates mit Nachsicht der Tage verliehen.

(Ernennung im Justizdienste.) Das f. f. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Rudolfs- wert Vinzenz Straßer zum Auskultanten für den Oberlandesgerichtspräsenel Graz ernannt.

(Ernennung im Schuldienste.) Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Professor am Staatsobergymnasium in Görz Franz Znidarsich zum Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt in Görz ernannt.

— (Zur Regelung der Fleischfrage.) Wie man uns aus Wien berichtet, hat die österreichische Regierung auf Grund des von den Ressortvertretern am 17. d. morgens erstatteten Berichtes über die am Vortage in Budapest gepflogenen Verhandlungen in der Fleischfrage bereits im Laufe desselben Tages in einer Depesche die ungarischerseits als Hauptpunkte bezeichneten Gegenkonzeptionen abgelehnt. Nachdem auch für die Einfuhr eines in Triest lagernden Quantum von etwa 700 Tonnen die Zustimmung der königlich ungarischen Regierung nicht zu erlangen war, so müssen nach der bestehenden Rechtslage alle der Regierung vorliegenden Ansuchen um Einfuhrbewilligung argentinischen Fleisches abgewiesen werden.

— (Argentinisches Fleisch in Triest.) Man meldet uns aus Triest unter dem vorgestrichen: Wie die Direktion der Austro-Americana mitteilt, wurde heute mangels der Importbewilligung mit der Wiederausfuhr der mit dem Gesellschaftsdampfer „Atlanta“ hier eingetroffenen Ladung argentinischen Fleisches nach Ancona begonnen. Heute früh ist der Dampfer „Sophie Hohenberg“ mit einer weiteren Ladung von 250 Tonnen argentinischen Fleisches hier eingetroffen. Dieses Fleisch wird ebenfalls in den Kühlanlagen im Freihafen untergebracht werden, um eventuell, wenn binnen kurzem die Bewilligung zur Einfuhr des Fleisches nicht eintrifft, ins Ausland exportiert zu werden.

— (Das internationale Schwimm-Meeting in Veldes,) welches gestern in Veldes veranstaltet wurde, war hochinteressant und hatte folgende Resultate: Die Meisterschaft von Veldes gewann H. Prüll aus Prag, im Knabenschwimmen war erster R. Gröschl aus Triest, im Mädchenschwimmen Julka Černe aus Veldes. Beim Neulingsschwimmen ging als Sieger S. Gluck aus Abbazia hervor, beim Rückenschwimmen L. Bittner aus Abbazia, beim Hauptschwimmen M. Arbeiter aus Graz, beim Damenschwimmen Frau C. Skalar aus Laibach. Beim Neulingsspringen wurde der Ehrenpreis Herrn M. Randare aus Laibach zuerkannt, während beim Hauptspringen Herr R. Köllner aus Graz der Sieger blieb. Das Brustschwimmen gewann F. Dietrich aus Graz, das Juniorschwimmen S. Gluck aus Abbazia. Beim Seitenschwimmen wurden Dietrich aus Graz und beim Schnellschwimmen Bittner aus Abbazia als Sieger proklamiert. Ein näherer Bericht folgt.

— (Personalnachrichten.) Seine Excellenz Feldzeugmeister J. von Rivičič aus Wien ist Samstag in Laibach angekommen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen. Im gleichen Hotel hat Herr Viktor Edler von Sprengbrück, f. f. WM., samt Familie Logis genommen.

— (Zu den Staatseisenbahndiensten) treten als Volontäre: Vinzenz Cajko für das Bahnstationsamt Rodnart-Kropf; Dr. Michael Jevšek für das Bahnstationsamt Krainburg; Dr. Dušan Marinovič für das Bahnstationsamt Opčina. Ernannt wurde: der Maschinenoberkommissar Otto Fried der f. f. Staatsbahndirektion Prag zum Vorstände bei der Heizhausleitung Görz. Versetzt wurde der Beamtenaspirant des Bahnstationsamtes Canjanaro Rudolf Stergar zum Bahnstationsamt Bischofslad.

— (Großes Volksfest.) Der fortschrittliche Wirtschaft- und Bildungsverein für Krain und Tarnau veranstaltete gestern in dem hinter dem Kolesiabad gelegenen „Pribarjev gaj“ ein großes Volksfest mit Musik, Gesang und Tanz, dessen Reinertrag dem Vereinsfonds für eine öffentliche Vereinsbibliothek zufließen soll. In der allüberall üblichen Weise waren in dem schattigen, vom Gradacabache umflossenen Haine, der sich wie nicht bald ein anderer Ort der Laibacher Umgebung zu solchen geselligen Veranstaltungen eignet, Pavillons für Bier, Wein, Speisen, Bäckereien, Kaffee usw. aufgestellt, in welchen führende Damen aus den das Fest veranstaltenden Vorstadtbezirken mit Anmut und Hingabe ihres Amtes walteten, zu Tanzzwecken aber war ein eigener praktischer Tanzboden aufgestellt. Für musikalischen Genuß sorgten der aus Freundschaft mitwirkende Slowenische Gesangsverein „Ljubljanski Zvon“ und die Musikkapelle der „Slovenska Filharmonija“. Mit dem hereinbrechenden Dunkel wurde ein farbenprächtiges Feuerwerk abgebrannt, das in dem Grün der Baumkronen die herrlichsten Lichtreflexe hervorzauberte. Leider war jedoch das Wetter weniger günstig. Der Horizont war den ganzen Nachmittag mit einer grauen, regenversprechenden Wolkendecke verhüllt, ein Umstand, der wohl manchen davon abhielt, den Weg in den „Pribarjev gaj“ zu nehmen. Dennoch war die Beteiligung eine so zahlreiche, daß ein ganz netter Reinertrag erwartet werden darf. Der gelinde Regen, welcher um die sechste Nachmittagsstunde fiel, war nicht imstande, den Festveranstaltern größeres Unheil anzurichten. Daß es bei dem ungezwungenen Feste recht vergnügt herging, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

— (Abschiedsfeier für Bezirksrichter Dev.) Man berichtet uns aus Bischofslad: Am 18. d. M. veranstaltete die hiesige Beamtenchaft im Vereine mit der Bürgerchaft dem nach Krainburg abgehenden Herrn Bezirksrichter Oskar Dev eine Abschiedsfeier, welche sich zu einer großartigen Sympathie Kundgebung für den scheidenden Herrn gestaltete. In der festlich geschmückten Veranda der Deisinger'schen Restauration versammelten sich an 120 Teilnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit. Den Reigen der Toaste eröffnete Bürgermeister Lenčak mit einer begeistert aufgenommenen Festrede an Seine Majestät den Kaiser. Im Namen der Bürgerchaft schilderte Johann Bizbürgemeister Sušnik die Verdienste des scheidenden als gewesenes Gemeindevorstandesmitgliedes für die Stadt, als zukommenden, tüchtigen Richters

für den ganzen Gerichtsprärogat; Herr Dr. Leskovic hob namens der Beamtenchaft seine Vorzüge als humanen, vortrefflichen Richters hervor, während Herr Dr. Jakrjsek und Jrl. Dolenc dessen Verdienste als Verbreiter und Kenner des slowenischen Volks- und Kunstliedes und Herr Lavrič dessen offenen, heiteren Charakter priesen. Im Namen der Kaufmannschaft überreichte Herr Thaler dem Scheidenden ein prachtvolles Bukett. In längerer Rede hob Herr Dr. Triller die trefflichen Eigenschaften des Herrn Bezirksrichters als Verhandlungsleiters und Juristen hervor und trank auf das Wohl seiner am Festbankette teilnehmenden Eltern. Allen Rednern dankte der Gefeierte in einer mit Humor gewürzten, stürmischen Beifall auslösenden Rede. Die animierte Veranstaltung legte ein breites Zeugnis ab für die großen Sympathien, deren der scheidende Herr Bezirksrichter in Bischofslad sich zu erfreuen hatte.

— (Die Sabe und die Feier) weisen bei Zwischenwässern einen Stand von 0,40 Meter unter dem Normale auf. Die Mühlen längs der Sabe zwischen Krainburg und Flödnig mußten in den letzten drei Wochen den Betrieb zum Teil einstellen, nur die günstiger gelegenen können die Mahlarbeit fortsetzen und die Kunden befriedigen.

— (Der Regulierungsplan für Krainburg.) Die Krainburger Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung den von Ingenieur Stembow ausgearbeiteten Regulierungsplan für die Stadt Krainburg genehmigt. Wie wir dem technischen Berichte des Projektanten entnehmen, ist der Regulierungsplan auf Grundlage der bestehenden Straßen, Feldwege und Parzellengrenzen entworfen, womit auch der natürlichen Anforderung nach Verbindung der beiden Reichsstraßen nach Neumarkt und ins Krantertal vollkommen entsprochen erscheint. Die einzelnen Baublocke sind zirka 120 Meter lang und 80 bis 90 Meter breit. Die Straßenbreite ist mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Bauordnung für das Herzogtum Krain zumeist mit 12 Meter festgesetzt, welche Breite den Anforderungen des Verkehrs vollkommen entspricht. Das Straßenniveau ist im allgemeinen sehr günstig und erreicht in seltenen Fällen 3 % und nur in einem einzigen Falle 4,7 %, der in der Reichsstraße sein Analogon findet.

— (Waldbrand.) In der sogenannten Jelovca-Waldung im Bezirke Radmannsdorf entstand am 15ten d. M. ein Waldbrand, der aber glücklicherweise rechtzeitig bemerkt und nach mehrstündiger, anstrengender Arbeit gelöscht wurde. Der verursachte Schaden ist gering, da die abgebrannte Stelle nur mit Gebüsch bewachsen war. Die Gefahr war aber um so größer, als sich der Brand infolge der herrschenden Dürre zweifelsohne auch auf den Hochwald ausgedehnt hätte, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen worden wäre.

— (Waldbrand.) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, kam vor kurzem auf der Bergwiese, genannt Laze, ein Feuer zum Ausbruche, welches eine Scheuer und das darin befindliche Heu des Besitzers Georg Butala aus Breznitz vollständig einäscherte. Das Feuer dehnte sich auch auf die Parzellen der Besitzer Peter und Matthias Držaj und der Besitzerin Maria Banovec aus, wobei eine Waldfläche von etwa 5 Ar abbrannte. Der Waldbrand wurde noch am selben Tage durch die Orsinjassen gelöscht. Der Gesamtschaden wird auf zirka 400 K geschätzt. Der Brand entstand durch Feuermachen in einem hohlen Baume durch einen dortigen Besitzer.

— (Feuer in Dravljce.) Freitag nachmittags um 3 Uhr traf die Besitzerin Maria Kolar, vulgo Andreas, in Dravljce ein schweres Unglück. Mit dem Brotbacken beschäftigt, entfernte sie sich auf einen Augenblick zum Nachbar. Plötzlich vernahm sie ein Krachen im Dachstuhl ihres Hauses und wurde sofort gewahr, daß derselbe, mit Heu vollbeladen, Feuer gefangen hatte. Die Ortsfeuerwehr erschien mit aller Raschheit auf der Brandstätte und verhielt sich so brav, daß das Feuer die knapp an das brennende Objekt anstoßenden, mit Stroh gedeckten Häuser nicht erreichen konnte, zumal in der ganzen Ortschaft infolge der Dürre ein großer Wassermangel herrscht und alle Brunnen und Teiche zur Löschung des Feuers in Anspruch genommen werden mußten. Die Bedauernswerte ist arg verschuldet und appelliert deswegen um so mehr an die öffentliche Mithätigkeit, als ihr auch Kleidungs- und Einrichtungstücke verbrannten. Nach ihrer Angabe beträgt der Schaden bei 2000 K; versichert war sie nur auf 1000 K. Das Feuer dürfte infolge Überhitzens des Backofens entstanden sein.

— (Eine Kirche abgebrannt.) Aus Gottschee wird uns berichtet: Am 19. d. M. ertönte um halb 2 Uhr nachmittags plötzlich die Signalpfeife der Dampfsägemühle des Herrn Rajšek mit ungewöhnlich unterbrochenen Signalen, womit die Bewohner von Gottschee auf ein außergewöhnliches Ereignis aufmerksam gemacht wurden. Und in der Tat: die außerhalb der Stadt, gegenüber dem Bahnhofe in Mooswald gelegene Filialkirche Corporis Christi stand in hellen Flammen. Bereits seit 14 Tagen wurde an der Bedeckung des Kirchturmes, an welchem vor ungefähr einem Jahre der Blitz das Dach auf der Nordseite von oben bis unten stark beschädigt hatte, gearbeitet; die erste Holzbedeckung war nun gerade fertiggestellt und sollte nur noch mit Blech verkleidet werden. Heute wurde jedoch das ganze Kirchlein in eine Ruine verwandelt. Die erste Flamme wurde auf dem Dache in der Nähe des Presbyteriums bemerkt; im nächsten Augenblicke stand auch schon das ganze Dach sowie der Turm in hochaufsteigenden Flammen, die durch den Wind, die große Dürre und die herrschende Hitze noch angefacht wurden. Die herbeigeeilte städtische Feuerwehr stand dem

zerstörenden Elemente machtlos gegenüber, denn in der ganzen Gegend ist kein Wasser zu finden und mußte dasselbe aus der Stadt in Fässern herbeigeschafft werden. Noch vor Ablauf einer Stunde brach das Glockengerüst zusammen, die Glocken fielen auf das untere Gewölbe und das zerschmolzene Glockengut floß durch die Löcher, durch welche die Glockenseile führen. Auch der hölzerne Plafond der Kirche brannte ab, nur das gemauerte Gewölbe oberhalb des Presbyteriums hielt der Feuersglut stand, so daß wenigstens der Hauptaltar der Einäscherung entging. Die innere Einrichtung der Kirche wurde zum Teile gerettet, während die Totenkammer und die hölzernen Grabdenkmäler ebenfalls verbrannten. In großer Gefahr stand auch das auf der Nordseite gelegene Wohnhaus, dessen hölzernes Dach bereits Feuer fing. Wie das Unglück entstand, ist noch nicht aufgeklärt.

— (Hagelschlag.) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, ging vorige Woche neuerdings ein Gewitter über die Ortschaften Radovica, Bojanja vas und Krasnji vrh, verbunden mit Hagelschlag, nieder. Dieser vernichtete die vom ersten Hagelschlag im Monate Mai gebliebenen, bezw. neuen Saaten, wie Kukuruz, Buchweizen und Hirse beinahe vollständig.

— (Zur heurigen Kartoffelernte.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Mit der heurigen Kartoffelernte und auch anderen Feldartikeln wie Fischen, roten Rüben usw. ist es nicht so schlecht bestellt, wie einige Blätter berichten. Solche Berichte sind nur geeignet die allgemeine Teuerung noch höher emporzuschrauben und die Einbildung gewisser Landwirte, die mit ihrer Fehlsung stets unzufrieden sind, noch mehr zu steigern. Es muß ja zugegeben werden, daß einige Landstriche von der Dürre arg mitgenommen wurden, doch dürfen solche Berichte nicht zur Ausbeutung des konsumierenden Publikums ausgenützt werden. Jahraus jahrein hört man Klagen von Misperten und gewisse Produzenten halten sich auch stets pünktlich nach solchen Berichten und suggerieren ihre Absichten auch anderen. Die Teuerung hat ohnehin schon den Gipfelpunkt erreicht und man muß sich nur fragen, wie man aus dieser Sackgasse herauskommen wird.

— (Ein Mädchen beim Baden getötet.) Wie uns aus Littai berichtet wird, badeten am 13. August l. J. nachmittags die zehnjährige Juliana Piskur und die im gleichen Alter stehende Johanna Hrobat, beide aus Gabrovsi bei Obergurk, im Sušicabache. Der Reuscher Josef Kralj aus Gabrovsi kam zufällig dazu und begann ohne jedwede Veranlassung die Badenden mit Steinen zu bewerfen. Hierbei traf ein faustdicker scharfkantiger Stein die Juliana Piskur auf den Kopf mit solcher Wucht, daß das Mädchen infolge der erlittenen Verletzung ins Wasser stürzte und ertrank. Die Leiche derselben wurde tags darauf etwa 30 Meter talabwärts im Bache aufgefunden. Die am 15. d. vorgenommene gerichtliche Obduktion ergab, daß Juliana Piskur infolge der am Kopfe erlittenen Verletzung gestorben ist. Der Täter Kralj wurde arretiert und dem Bezirksgerichte in Weichselburg eingeliefert.

— (Brand von Holzlagerplätzen in Triest.) Aus Triest, 19. August, 10½ Uhr abends wird gemeldet: Die ausgedehnten Holzlagerplätze des neuen Franz Josef-Hafens unterhalb Servolas stehen in Flammen. Sämtliche Feuerwehren von Triest sind auf dem Brandplatze. Den Flammen fielen insgesamt ungefähr 700 Kubikmeter Holz zum Opfer. Der Schaden ist enorm. Man nimmt Brandstiftung an.

— (Cholera in Fiume.) Nach einer Mitteilung der Sanitätsabteilung des ungarischen Ministeriums des Innern wurde durch die bakteriologische Untersuchung der Dejekte der in Fiume unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankten Franziska Pilepić asiatische Cholera festgestellt. Samstag nachts starb im Infektionsspitale ein unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankter siebenjähriger Knabe.

— (Ein Schwindler.) Im Monate Juni kam zu der Verkäuferin Maria Brulc in Rečica, Bezirk Radmannsdorf, ein etwa 26 Jahre alter Bursche, der sich Rudolf Zerlini nannte und angab, Malergehilfe beim Malermeister Vinzenz Weber in Dobrava zu sein und bewog sie dazu, daß sie ihm einen Plüschhut mit Gamsbart, vier Hemden, vier Unterhosen, sechs Paar Fußsoden, mehrere Kravatten und Kragen, dann ein Paar Sandalen, eine Sportkappe und einen Bergstock im Gesamtwerte von 69 K gegen monatliche Teilzahlungen kreditierte. Zerlini verschwand aber schon nach einigen Tagen darauf aus Dobrava unbekannt wohin und ließ von sich nichts mehr hören. Die Verkäuferin erscheint daher um den ganzen Betrag geprellt. Der angebliche Zerlini ist mittelgroß, hat einen schielenden Blick und eine Narbe im Gesichte.

— (An der landwirtschaftlichen Schule in Stauden) beginnt das neue Schuljahr für die Winter- und Jahreschule mit dem Monate November. Die Winterschule umfaßt zwei Winterfurse, die vom November bis Ende März dauern, und ist für Söhne von Landwirten aus Ackerbau- und Viehzuchtgebieten bestimmt. Die Jahreschule währt vom November bis Ende Oktober und ist in erster Linie für Jünglinge aus Weinbaugenden geeignet. An Söhne krainischer Landwirte gelangen 20 Freiplätze zur Verleihung, und zwar je 10 an Schüler der Winterschule und an Schüler der Jahreschule. Aufgenommen werden auch zahlende Schüler gegen Entschädigung von 300 K für die Dauer der Jahreschule, respektive von 150 K pro Winterkurs. Stempelfreie Gesuche um ein Stipendium und die Aufnahme überhaupt sind bis zum 15. September l. J. an die Direktion der Schule in Stauden zu richten, woselbst auch nähere Informationen erteilt werden.

— (Ein reicher Wanderer.) Zu der Besitzerin Magdalena Bergant in Ober-Graben, Bezirk Radmannsdorf, kam vorige Woche eines Abends ein defekt gekleideter Reisender und bat sie um ein Nachtquartier. Der Reisende hatte auffallend viel Geld bei sich und er verweigerte auch die Angabe seiner Ausweis-dokumente. Dies kam der Frau Bergant verdächtig vor und sie wies daher den Wanderer mit seiner Bitte ab. Der Fremde ging aber eigenmächtig in die Heuschuppe und machte sich dort ein Nachtlager. Mittlerweise wurde der Gendarmeposten in Velbes von diesem unheimlichen Gaste verständigt. Der Fremde legitimierte sich als der 48 Jahre alte, nach Grubovo im Küstenlande zuständige Kesselschmied Johann Makar. In seinem Besitze wurde ein Gelbbetrag von 1627 K 66 h vorgefunden. Makar behauptete, daß dies seine Ersparnisse seien, die er durch mehr als 30 Jahre durch seiner Hände Arbeit in verschiedenen Fabriken und größeren Gewerbsunternehmungen erzielt habe, und daß dieser Betrag sein ganzes Vermögen bilde. Makar behauptete auch weiter, daß er verheiratet sei und schon 13 Jahre getrennt von seiner Frau lebe. Er wurde wegen bedenklichen Gelbbesitzes arretiert und dem Bezirksgerichte in Radmannsdorf eingeliefert. Wie nachträglich festgestellt wurde, soll Makar ein großer Sparrer und ein fleißiger Arbeiter gewesen sein, weshalb seine Verantwortung glaubwürdig erscheint. Er wurde daher wieder auf freien Fuß gestellt.

— (Ein kräftiger Stoß.) Der Grundbesitzer Franz Luzar aus Selo ließ sich kürzlich mit einer dortigen Wirtin in ihrem Wirtshause in einen Wortwechsel ein und drängte dabei immer mehr auf sie zu. Um von dem Zudringlinge los zu werden, gab ihm die Wirtin einen kräftigen Stoß, wobei Luzar über einen Sessel fiel und sich einen rechtsseitigen Rippenbruch zuzog.

* (Eine Seidentücherfahrrad.) Eine städtische Arme, ein Kreutz, ist ein boshafte Weib und ist wegen eines raffiniert begangenen Betruges vorbestraft. Kürzlich zog sie bei einer Tabakfabrikarbeiterin in der Velita Solnarska ulica ein und stahl ihr am ersten Tage fünf seidene Kopftücher im Werte von 17 K. Die Sicherheitswache verhaftete die Diebin, die sich in ein Haus in der Konjusna ulica flüchtete und nahm bei ihr eine Hausdurchsuchung vor, wobei man zwei Tücher konfiszierte. Nach ihrer eigenen Angabe hatte sie fünf Tücher einer Frau an der Tirnauer Lände verkauft.

* (Eingebrachte Zwänglinge.) Die Agrarmer Polizei verhaftete diefertage den am 25. April aus Laibach entwichenen Zwängling Anton Virant und lieferte ihn in die Zwangsarbeitsanstalt ein. Der am 3. August 1908 entwichene Zwängling Ferdinand Wračnikar wurde diefertage aus der Grazer Strafanstalt, wo er eine mehrmonatige Kerkerstrafe abbüßte, in die Zwangsarbeitsanstalt zurück eskortiert.

* (Ein überfallener Flurenwächter.) Als Samstag abends der städtische Flurenwächter Franz Gorenc von seinem Dienste heimkehrte, wurde er in der Aufrastze von dem 33-jähr. Schlossergehilfen Felix Ros überfallen. Ros sprang aus dem Straßengraben, packte den Flurenwächter am Halse, warf ihn zu Boden und mißhandelte ihn. Mit der größten Gewaltanstrengung gelang es dem Überfallenen, sich zu befreien. Der Attentäter wurde durch einen Sicherheitswachmann verhaftet und wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Erzgebierende Schneidergelben.) Samstag nachts fangen und juchzen vier Schneidergelben in der Krakau und Tirnau so, daß ein Sicherheitswachmann deren Verhaftung vornehmen mußte.

* (Hütet die Kleinen.) Als Samstag abends ein Radfahrer durch die Floriansgasse dahinfuhr, ließ ihm aus einer Hauslaube vor das Rad ein achtjähriges Mädchen, wobei dieses sowie auch der Radfahrer zu Boden stürzten. Das Kind erlitt am Rücken einige Hautabschürfungen.

* (Mit dem Zellenwagen.) Ein 40-jähriger Tagelöhner goß soviel Alkohol hinter seine Halsbinde, daß er auf der Triester Straße zusammenstürzte und auf der Straße liegen blieb. Nachdem der Trunkenbold der Aufforderung des Sicherheitswachmannes nicht Folge leisten wollte und nebstdem noch erzgebte, wurde er mit dem Zellenwagen in den Kotter abgeführt.

* (Abgängig.) Unlänglich entfernte sich aus seiner Wohnung am Karolinengründe Nr. 16 der 53-jährige Arbeiter Josef Borštnar und ist bis heute nicht zurückgekehrt.

* (Eine Holzkugel am Kopfe.) Diefertage entstand zwischen einem Hausmeister und einem Dreher ein Streit, in dessen Verlaufe letzterer eine Holzkugel ergriff und diesem an den Kopf warf. Weil der Hausmeister schwer verletzt wurde, wird das Attentat mit der Holzkugel ein Nachspiel vor dem Gerichte haben.

* (Fahrrad Diebstahl.) Unlänglich des Sokolaußfluges in Domžale wurde dem Besitzer Ferdinand Bapotic aus Jauchen sein vor einem Gasthause stehendes Fahrrad, Marke Premier, im Werte von 70 K entführt. Bald darauf wurde vor demselben Hause ein Fahrrad, Marke Rinta, wert 100 K, entführt und als Ersatz ein altes Fahrrad zurückgelassen.

* (Eine Felddiebin.) Diefertage forschte die Polizei eine Felddiebin aus, die ihr Unwesen „Ra mirju“ trieb und die gestohlenen Feldfrüchte vor der Tabakfabrik zum Verkaufe brachte.

* (Gefunden.) Eine silberne Offizierskette. Auf der Südbahnstation wurden gefunden: Ein Paar Herrenschuhe, ein brauner, mit Wäsche gefüllter Handkoffer, ein Koppolster, eine rote Decke und ein Offiziersmantel.

* (Verloren.) Ein roter Vorhang, eine weiße Pompadourtasche mit zwei Taschentüchern, eine silberne Halskette, ein Geldtäschchen mit 25 K und ein goldenes Kettenarmband mit vier Anhängseln.

— (Serbisches Schweinefleisch.) Aus Belgrad wird gemeldet: Wie „Troginski Glasnik“ meldet, ist Freitag der letzte Transport kontingentierten Schweinefleisches vom Belgrader Schlachthaus nach Österreich-Ungarn abgegangen.

— (Wetterbericht.) Die Witterungssituation ist durch Abziehen der russischen Depression und durch Neubildung eines barometrischen Minimums über dem südwestlichen Teil des Adriatischen Meeres eine veränderliche und zu mäßigen Niederschlägen geneigte geworden. In Laibach speziell machen sich täglich tagsüber stärkere südwestliche Winde bemerkbar, welche in höheren Luftschichten reichlichen Wasserdampf mit sich führen. So kam es gestern nachmittags, nachdem sich der ganze Himmel mit einer Cirro-Stratus-Wolkendeckung überzogen hatte, zu einem leichtem und kurzandauerndem Regenschauer. Nachts trat bei Windstille wieder Ausheiterung ein. Der Luftdruck zeigt langsam fallende Tendenz. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Wechselnd bewölkt, Neigung zu Niederschlägen, tagsüber stärkere westliche Winde.

— (Verstorbene in Laibach.) Stephan Cenčur, f. f. Polizeiinspektor i. R., 66 Jahre; Magdalena Stravs, Schneidersgattin, 38 Jahre — beide im Landespitale. Josef Zupancić, Fleischersohn, 3 Wochen, Poljanastraße 64; Maria Lapain, gewesene Klavierlehrerin, 89 Jahre; Ignaz Hude, Kanzleigehilfe i. R., 68 Jahre — beide Radežkystraße 11.

Telegramme

des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Brandkatastrophe in Rassenfuß.

Gurkfeld, 20. August. Durch den großen Brand in Rassenfuß wurden 76 Objekte, darunter 33 Wohnhäuser des 95 Häuser zählenden Marktes Rassenfuß eingäschert. Viele Bewohner des Marktes sind obdachlos und haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Der Schaden ist sehr groß.

Die Cholera.

Pola, 20. August. Die Cholera ist nun auch in Pola eingezogen und hat bereits ein Opfer gefordert. Es ist dies der bei der Geniedirektion beschäftigt gewesene Tischlergehilfe Peter Much in t. Die Behörden haben sofort alles veranlaßt, um die Krankheit auf diesen Einzelfall zu beschränken.

Konstantinopel, 20. August. Gestern wurden hier 56 Neuerkrankungen an Cholera konstatiert, von denen 14 tödlich verliefen. Außerdem haben 11 bereits früher festgestellte Erkrankungen einen tödlichen Ausgang genommen. Der Bürgermeister hat die Bevölkerung aufgefordert, Sanitätskomitees zu bilden.

Regulierung der montenegrinischen Grenze.

Konstantinopel, 20. August. Nachrichten zufolge, welche bei der Pforte eingelangt sind, hat Montenegro seine Delegierten zur Prüfung der Grenzstreitigkeiten bei Jezero ernannt. Die türkischen Delegierten sollen sich nach Podgorica begeben.

Großer Brand.

Frankfurt a. M., 20. August. In den Opel-Werken bei Rüsselsheim brach heute um 1 Uhr nachts ein heftiger Brand aus, der einen großen Teil der Fabrikanlagen einäscherte und tausende von Fahrrädern und Nähmaschinen vernichtete. Man schätzt den Schaden auf vier bis fünf Millionen Mark. Ein Mann ist in den Flammen ums Leben gekommen, ein zweiter wird vermißt. Viele Personen wurden verletzt. 2000 bis 3000 Arbeiter sind in Mitleidenschaft gezogen.

Der Ausstand in England.

London, 20. August. Eine Anzahl von Angestellten der London-Brighton- und der London und North-western-Railway hat um Wiederaufstellung gebeten. Die Brighton-Linie kündigt an, daß Montag eine Anzahl von Zügen auf der Hauptstrecke wieder verkehren wird. Auf dem Hauptbahnhof von Manchester langten gestern mittags einige Züge aus Liverpool und London an, die vom Publikum mit großer Begeisterung begrüßt wurden.

London, 20. August. Da infolge des Ausstandes der Eisenbahner die Hochöfen gelöscht werden mußten, feiern in Rotherham etwa 50.000 Berg- und Metallarbeiter. Auch in Widdlerborough feiern aus dem gleichen Grunde mehrere tausend Arbeiter.

Der Eisenbahnerausstand in England.

London, 20. August. Die Arbeitervertreter haben die Beratungen über die Vorschläge der Regierung wieder aufgenommen. Auf Seiten der Arbeiter wird die Zahl der Ausständigen auf 250.000 geschätzt. Die Nordlondoner Eisenbahner haben heute alle Züge ausfallen lassen. Die Berichte aus der Provinz zeigen, daß der Ausstand außerordentlich um sich greift. Die Lage in Edinburgh und im Osten Lancashire ist ernst. Die Fabriken in den Industriezentren des Nordens haben den Betrieb eingestellt.

Neueste telephonische Nachrichten.

Zinn, 21. August. Die im Epidemiespitale untergebrachten 6 Cholerafranken sowie die 80 isolierten Personen befinden sich wohl. Letztere sollen nach fünfzätiger Beobachtung entlassen werden.

London, 21. August. König Georg hat in einem Telegramme an den Premierminister die Regierung zu der glücklichen Beilegung des Eisenbahnerausstandes beglückwünscht.

London, 21. August. Die Eisenbahner hielten gestern in Hyde Park eine von 30.000 bis 40.000 Personen besuchte Versammlung ab, in der sie beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 21. August. Die Gesamtzahl der durch die Explosion in Lamelly Getöteten und Verwundeten ist noch nicht bekannt. Es sind mindestens 10 Tote zu verzeichnen.

Dublin, 21. August. In der vergangenen Nacht kam es hier zu einem Tumulte, da die Zeitungsherausgeber sich weigerten, die Zeitungsaussträger zu beschützigen. Die Zeitungsaussträger bemühten sich, die Zeitungstransportwagen aufzuhalten. Es sammelten sich große Menschenmassen an und die Polizei mußte einschreiten, um sie zurückzudrängen. 31 Schulkinder und über 100 Zivilisten wurden verwundet und 26 Personen verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur (in Stellvertretung): J. Naglič.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Kieferstein Prof. Dr. Hans, Große Physik, gebund. K 360. — Key Ellen, Liebe und Ethik, K 120. — Kias Richard, Vom Baum der Erkenntnis, br. K 360, geb. K 480. — Vechel Walter, Venezianisch-irische Studien, K 1260. — Veyen Friedrich von der, Wie studiert man deutsche Philologie? K — 72. — Lichtwardt Alfred, Die Seele und das Kunstwerk, geb. (die Grundlagen der künstlerischen Bildung, I. Bd.), K 3. — Liezmann Dr. W., Bericht über die Tätigkeit des deutschen Ausschusses für den mathematischen Unterricht im Jahre 1910, K — 60. — Voewenthal Dr. Ewald, Geschichte der Philosophie im Umriß, K 120. — Lubrich Fritz, Op. 90, der Kirchenchor, geb. K 360. — Ludow H., Illustrierter Lehrstoff für den Zeichenunterricht in Volksschulen, K 240. — Lytle A. de R., Einzige englisch-amerikanische Schnellmethode zum Erlernen der englischen Sprache in drei Monaten, K 550. — Mary Arno, Geschichten aus dem Tierleben, geb. K 180. — Meinde Rudolph, Leo Tolstoi, Eine Charakteristik seines Lebenswerkes, K 120. — Mertens Dr. Martin, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte, III. Teil, K 216. — Meyer Karl, Technologie des Maschinentechnikers, geb. K 960. — Mayer Franz Sales und Ries Friedrich, Gartentechnik und Gartentunst, K 2880. — Michels Robert, Die Grenzen der Geschlechtsmoral, Prolegomena, Gedanken und Untersuchungen, br. K 420, geb. K 540. — Mieses J. und Lewitt Dr. W., Internationales Schachturnier zu San Sebastian 1911, K 6—. — Montegut Maurice, les bienfaits de l'adultère, K 420. — Moritz Eduard Brantbrüder, Ein Dichters Liebe, geb. K 420. — Müller Felix, Der mathematische Sternenhimmel des Jahres 1811, K — 96. — Müller-Guttenbrun Adam, Schwaben im Osten, ein deutsches Dichterbuch aus Ungarn, geb. K 460.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2

Lottoziehungen am 19. August 1911.

Graz: 86 9 4 64 72
Wien: 45 37 30 75 25

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
19	2 U. N.	732,2	27,6	SW. 3. stark	heiter	
	9 U. M.	732,3	20,5	SW. schwach	"	
20	7 U. F.	733,6	17,7	N. schwach	"	
	2 U. N.	732,6	28,2	S. 3. stark	halb bew.	0,0
	9 U. M.	733,6	20,1	WS. schwach	teilw. heiter	
21	7 U. F.	733,2	16,4	NO. schwach	heiter	0,4

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 21,4°, Normale 18,5°, vom Sonntag 22,0°, Normale 18,4°.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte:

(gegründet von der Krainischen Sparskassa 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 12. August gegen 20^{1/2} Uhr* ein Stoß des V. bis VI. Grades in Messina, aufgezeichnet in Mino. Am 10. August Stoß in Bertinoro (Forli), und zwar um 8^{1/2} Uhr und 9 Uhr. Am 12. gegen 21 Uhr, am 13. gegen 4 u. 6 Uhr schwache Stöße in Caldaroba (Racetrata); gegen 22^{1/2} Uhr Stoß des 4. bis 5. Grades in Messina. Gegen 23^{1/2} Uhr ebenfalls in Messina. Am 14. gegen 5^{1/2} Uhr ein neuerlicher Stoß in Messina. Am 11. August gegen 12^{1/2} Uhr und am 15. gegen 9^{1/2} Uhr ein schwacher Stoß in Montecassino (Caserta). Am 14. gegen 17^{1/2} Uhr Aufzeichnung in Rocca di Papa. Am 15. August gegen 13^{1/2} Uhr schwacher Stoß in Ancona. Gestern den 16. August Nahbeobachtung an den Observatorien von Ischia, Montecassino, Foggia, Rocca di Papa und Rom. Gegen 24 Uhr Fernbeobachtung an den Observatorien von Ischia, Rocca di Papa, Rom, Montecassino und Padua.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Aktienkapital:
150,000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach
(1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven:
95,000.000 Kronen.
Einsparnisse von Wechseln u. Dividenden; Gold- und Silberreserven; Einlagen von Kapitalgebern u. im Kontokorrent; Militärsparnisse etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 19. August 1911.

Allg. Staatsschuld.		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs				
		Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware	
Einheits-Rente	(Mai-Nov.) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	Nordwb. Oest. L. B. 200 fl. S. 5	102 88	103 88	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5	110 00	110 00	Rotenkreuz, Oest. G. v. 10 fl. 8 W.	70 28	76 28			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	do. L. B. E. 1903 (d. S.) K 3 1/2	84 70	85 70	do. inh. 50 J. verl. K. 4 1/2	98 90	99 90	detto ung. G. v. . . 5 fl. 8 W.	47 70	53 70			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	do. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	94 40	95 40	Galiz. Landesb. 51 1/2 J. v. K. 4 1/2	98 90	100 00	Türk. E.-A., Pr.-O. 400 Fr. p. K.	249 80	282 80			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	Rudolfsbahn E. 1884 (d. S.) S. 4	98 60	99 60	do. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4 1/2	98 78	99 78	Wiener Kommunal-Lose vom	510 00	522 00			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	Staatsanleihe-G. 500 F. p. St. 3	350 00	364 00	Istr. Bodenk. -A. 36 J. 6 W. 5	102 00	102 10	Jahre 1874 100 fl. 8 W.	610 00	622 00			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	do. Ergz.-Netz 500 F. p. St. 3	378 00	380 00	Istr. K.-Kr.-A. i. 52 1/2 J. v. K. 4 1/2	100 80	101 80	Gewinssch. der 3/4% Pr.-Sch.	67 60	78 60			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	Südnorddeutsche Vbdg. fl. S. 4	94 00	94 60	Mähr. Hypoth.-B. 6 W. u. K. 4	98 08	98 08	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	67 60	78 60			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4	92 98	93 98	Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4	94 60	95 60	Gewinssch. der 3/4% Pr.-Sch.	67 60	78 60			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4	92 98	93 98	Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4	94 60	95 60	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	122 00	132 00			
	(Jan.-Juli) p. K. 4	92 10	92 30	Proz.	Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4	92 98	93 98	Oest. ung. Bank 50 J. 8 W. 4	96 05	97 05	Gewinssch. der 4 1/2% Pr.-Sch.	60 60	66 60			
Lose v. J. 1880 zu 500 fl. 8 W. 4		1889	1889	Ung. Staatskassensch. p. K. 4 1/2		100 00	100 25	do. 50 J. v. K. 4 1/2	96 05	97 05	Transport-Aktien.		Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.	1175 00	1180 00	
Lose v. J. 1880 zu 100 fl. 8 W. 4		600 00	610 00	Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4		111 78	111 98	Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2	98 60	99 60	Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.		6100 00	6110 00	Devisen.	
Lose v. J. 1884 zu 100 fl. 8 W. . .		303 00	309 00	Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910 4		91 00	91 20	Combrizk., Pest. Ung. J. K. 4 1/2	98 60	99 60	Lloyd, Oesterr. 400 K		872 00	874 00	Kurze Sichten und Schecks.	
Lose v. J. 1884 zu 50 fl. 8 W. . .		287 00	289 00	Ung. Rente i. K. stfr. p. K. 4		438 00	460 00	do. Com. O. i. 50 1/2 J. K. 4 1/2	98 60	99 60	Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. 8 W.		744 90	746 90	Deutsche Bankplätze	
St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5		287 00	289 00	Ung. Prämien-Anleihen a 100 fl.		308 25	320 25	Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K. 4 1/2	98 60	99 60	Südbahn-G. p. U. . . . 500 Frs.		123 60	124 60	Italienische Bankplätze	
				U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. 4		91 60	92 60	Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K. 4 1/2	98 60	99 60					London	
				U. Grundrentstg.-Oblig. 8 W. 4		91 60	92 60	do. inh. 50 J. v. K. . . . 4 1/2	98 60	99 60					Paris	
								Spark. v. P. Vat. C. O. K. . . 4 1/2	98 60	99 60					Rubel-Noten	
								Ung. Hyp.-B. in Pest K. . . 4 1/2	98 60	99 60					2 63 00	
								do. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K. 4 1/2	98 60	99 60					2 64 00	